

Ash and Misty in Love

Mit Leroy als Gastrolle XD

Von Ike_Schwarzfluegel

Kapitel 8: Eingeständniss

Es mussten mindestens schon zwei Stunden vergangen sein. Leroy hatte kein Gefühl mehr in seinem gebrochenen Arm, was ihn aber wenig störte. So musste er wenigstens nicht mehr diese starken Schmerzen ertragen.

Die Felswand war inzwischen abgekühlt und in der Höhle war es nun genau so kalt wie draußen im Freien. Doch hier war der weißhaarige Trainer aus Wurzelheim wenigstens noch vor dem Wind geschützt.

„Ich sollte mir vielleicht überlegen, was ich als nächstes tue!“ überlegte er mit schief gelegtem Kopf.

Er beobachtete, wie der Sturm nachließ und die Sicht wieder besser wurde. An sich wohl die beste Zeit, um sich auf den Weg zu machen, zurück in die Zivilisation.

Also raffte Leroy sich auf, klopfte ein wenig Schnee von sich und ging hinaus in den nun schwächer gewordenen Wind.

„Nächstes Mal bleibe ich zu Hause!“

Jetzt verfluchte sich Misty, dass sie damals den Erste-Hilfe-Kurs geschwänzt hatte. Ash's Wunde zu finden war eine Sache, sie richtig zu behandeln eine andere. Provisorisch hatte sie ein Hemd aus dem Rucksack zerrissen und um den Kopf des Jungen gewickelt. Doch so richtig Vertrauen in ihren "Verband" hatte sie nicht.

„Ach Ash. Es tut mir so leid.“ hauchte sie und unterdrückte dabei eine Träne.

Vorsichtig zog sie den schlaffen Körper ihres Freundes zu sich, legte einen Arm um seine Schulter und versuchte ihn mit ihrem Körper warm zu halten.

Sie legten ihren Kopf auf seine Brust und horchte dem Pochen seines Herzens.

poch poch... poch poch... poch poch... poch... poch... ... poch... ... poch...

Tränen entglitten ihren Augen. Das durfte nicht sein. Ash durfte nicht sterben, nicht hier, nicht jetzt.

„Ash, Ash, stirb nicht, hörst du? Bleib bei uns, wir brauchen dich. Ich brauche dich. Ich kann mir einen Leben ohne dich nicht vorstellen!“

Mit aller Kraft umschlang sie Ash's Körper und drückte ihn so fest wie möglich an ihren. Seine Schulter, auf dem ihr Kopf nun lag, war schön völlig durchnässt von ihren Tränen.

„Verlass mich jetzt nicht. Es gibt doch noch so viel... was ich dir sagen will. Bitte Ash... stirb nicht!“

Der Herzschlag wurde immer langsamer, der Atem flacher.

Misty hatte alles versucht, hatte alles gegeben doch schlussendlich konnte sie Ash nicht retten.

Ein letztes Mal schlug das Herz unseres Trainer, dann verstummte es.

Völlig aufgelöst sah Misty in das friedliche Gesicht des schwarzhaarigen Trainers.

Neue Tränen kamen auf, sie wollte es nicht akzeptieren.

„Nein... bitte... bitte nicht. ASH!“

Sie versuchte ihn wachzurütteln, versuchte, ihn wiederzubeleben und verfiel dabei einer völligen Hysterie.

„Lebe Ash... bitte, lebe!“

Schlussendlich brach sie neben ihm zusammen. Sie hatte keine Kraft mehr.

Mit verweintem Gesicht und zitterndem Körper lag sie neben ihm. Es war zu spät, Ash war... weg.

Vorsichtig näherte sich Misty ihm, hob den Kopf über sein Gesicht und näherte sich seinen Lippen bis auf einige Millimeter.

„Verzeih mir, Ash. Ich... ich liebe dich!“

Dann drückte sie sanft ihre Lippen auf seine. Dieses Geständnis war sie ihm schuldig.

Misty fiel wieder zurück in den Schnee, neben der Person, die sie über alles liebte.

„Ich...“

Eine Stimme. Konnte es sein... war es möglich dass...?

„...liebe dich auch... Misty!“

„Der Sturm wird wieder schlimmer. Es tut mir leid, aber bei einem solchen Wetter können wir keine Rettungsaktion durchführen!“ sagte Schwester Joy, als sie mit Rocko, Maike und Max vor dem Pkmm-Center stand.

„Aber...!“

„Es tut mir wirklich leid. Wir werden sehen, wie das Wetter in einigen Stunden ist. So lange gebe ich euch ein Zimmer in dem ihr euch Ausruhen könnt!“

Zögernd folgten die drei Trainer der Krankenschwester zu den Gästezimmern. Dann verabschiedeten sie sich vorerst von ihr und waren nun allein.

Sofort schmiss sich Max ins Bett und seufzte laut.

„Unsere Freunde erfrieren da draußen und wir können nichts anderes tun als hier zu sitzen und darauf zu warten, dass etwas passiert.“ Sagte er.

Rocko hatte sich an eines der Hochbetten angelehnt und blickte hinaus in den Schneesturm.

„Ich meine mich zu erinnern, dass wir schon einmal in einer solchen Situation waren. Ash, Misty und ich gerieten damals in einen Schneesturm und Ash wurde von uns getrennt, da er Pikachu suchte. Aber er wusste, wie er sich vor dem Sturm schützen konnte und überlebte so. Misty war bei mir, weshalb ich sie über das korrekte Verhalten in einer solchen Situation aufklären konnte. Und Leroy ist ebenfalls ein erfahrener Trainer der auch schon den einen oder anderen Schneesturm miterlebt hat. Ich denke mal, wir können uns vorerst etwas beruhigen.“

Rocko wollte Maike und Max mit seinen Worten etwas Hoffnung geben, und offenbar funktionierte es auch. Beide wirkten auf diese Ansprache ruhiger.

Obwohl die Aussichten guten waren, hatte Leroy dennoch stark zu kämpfen, als er sich auf den Weg machte, das Pkmm-Center zu finden. Während er den gebrochenen Arm verschränkt vor seiner Brust hielt, versuchte er mit der anderen den Wind von den Augen fern zu halten.

Doch das größte Problem war die schwächer werdende Kraft in seinen Beinen. Er wusste nicht, wie lange er schon durch den Schnee stapfte.

Plötzlich verließ ihn jegliches Gefühl im linken Bein und er stürzte zu Boden.

„Verdammt!“

Er lag nun auf dem Bauch, den schmerzenden Arm direkt zwischen Körper und Schnee geklemmt.

Zähneknirschend versuchte er, den Schmerz zu unterdrücken und sich wieder aufzustemmen. Doch es war vergebens. Der junge Trainer war am Ende seiner Kräfte angelangt.

Erschöpft ließ er sich zurück in den Schnee fallen.

„Ich schaff es nicht. Verdammt. Verdammt, verdammt, verdammt, VERDAMMT!“

So gut er konnte hatte Leroy gegen die Bewusstlosigkeit angekämpft. Doch schlussendlich war er zu müde. Er schloss vor Erschöpfung die Augen und verlor jegliches Zeitgefühl. Ihm war klar, dass er vermutlich nicht mehr aufwachen würde.